

Saale-Zeitung.

Dreizehntägiger Jahrgang.

werden die Spaltenzeit oder deren Raum mit 20 Pfg., ...

Bezugspreis

für Halle vorwärts bei postmaliger Zahlung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., ausd. Zustellungsgebühr.

Nr. 76.

Halle a. S., Montag, den 15. Februar

1909.

Die Verfassungskrise in der Türkei.

Kiamil gestürzt - Hussein Hilmi - Großweir. Am Sonnabend sollte der bisherige Großweir Kiamil Pasha in der Kammer die Interpellation der Jungtürken beantworten.

Konstantinopel, 14. Febr. Nachdem gestern Abend der Sultan offiziell von dem Beschlusse des Parlaments durch dessen Präsidenten Ahmed Risa benachrichtigt worden war, hat der Sultan heute früh um fünf Uhr Kiamil Pasha die Stelle aberlangt und Hussein Hilmi Pasha zum Großweir ernannt.

Die türkische Presse begrüßt Hilmi freundlich. Nur „Serbest“ verteidigt Kiamil. Das bisherige Westorgan „Jeni Sesiya“ ist sehr resigniert.

Weiter wird gemeldet:

P. T. Paris, 14. Febr. (Spezialtelegramm d. „Presse-Telegraph“.) Das „Echo de Paris“ meldet aus Konstantinopel, daß die Entlassung des türkischen Kriegs- und Marineministers auf jegliche Veranlassung des Sultans erfolgt ist.

Die junge türkische Verfassung ist durch die Ereignisse der letzten Tage einer gefährlichen Probe ausgesetzt gewesen, die mit einem wenigstens vorläufigen Siege des Parlaments endete.

Der Sultan hat nicht bloß seine Krone, sondern auch sein Leben bedroht. Angeblich sollte der Sultan vom jungtürkischen Komitee für Einheits- und Fortschritt entthront und der Prinz Jusuf Izzeddin an seine Stelle gesetzt werden; auch die Minister der Armee und Marine waren angeblich an der Verschwörung beteiligt.

Der Zweck der Maßnahme, bei welcher der Großweir Kiamil Pasha eine Verräterrolle spielte, war offenbar der Sturz des jungtürkischen Komitees und in weiterer Folge die Beilegung der Verfassung.

Der Sultan weiß, daß er auf einem Pulverfaß sitzt, und das jungtürkische Komitee weiß, daß es verloren ist, wenn der Sultan die Macht wieder in seine Hand bekommt.

Koch waren die drei dem Komitee ergebenen Jägerbataillone in Konstantinopel, noch erklärten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe, nur vom Parlament Befehle entgegenzunehmen.

Der Sultan konnte also seine Gewaltmittel nicht einsetzen. Kiamil Pasha machte Ausflüchte. Darauf beschloß das Haus, dem Großweir sein Mißtrauen auszusprechen.

In der Person des bisherigen Ministers des Innern Hilmi Pasha ist ein neuer Großweir gefunden. Hilmi ist Anhänger der jungtürkischen Bewegung.

Willen des Parlaments zu fügen. Die Frage ist nur, ob an diese Kraftprobe wieder Absolutismus und Parlamentarismus sich doch noch demnachst ein Türonwechsel anschließen wird.

Die Haltung des Auswärtigen.

Konstantinopel, 15. Febr. Während die gesamte Presse den Sturz Kiamils mit Genugtuung begrüßt, sieht man sich in diplomatischen Kreisen nicht allenthalben dieser Auffassung angeschlossen.

London, 15. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Eine Deputation der jungtürkischen Abgeordneten begab sich nach Schluß der gestrigen Kammer Sitzung zum englischen Botschafter um denselben die Sympathien der Jungtürken für England auszudrücken.

Deutsches Reich.

„Das macht alles der Paradeschritt!“

Englische Mitteilungen über den Besuch des Königs Eduard.

Eine englische Zeitschrift läßt sich von ihrem Berliner Berichterstatter über den Aufenthalt König Eduards und über die Aufnahme der Sozialdemokratischen Demonstration bei dem Einzuge des Monarchen in Berlin folgende Anekdote telegraphieren.

Ein Telegramm Kaiser Wilhelms an den König von Italien.

Das „Echo de Paris“ will aus Rom erfahren haben, daß am letzten Dienstag der Kaiser ein Privattelegramm an König Viktor Emanuel geschickt hat, in dem er ihm Mitteilung von dem Soeben mit Frankreich abgeschlossenen Maroffo-Abkommen gemacht hat.

Erkrankung der Großherzogin von Oldenburg.

In Oldenburg laufen Gerüchte um, daß die Großherzogin Elisabeth von Oldenburg erkrankt sei. Wie verlautet, soll es sich um ein nervöses Gemütsleiden handeln.

Lochter des regierenden Großherzogs aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen, die Herzogin Sophie Charlotte, vermahnte sich am 27. Februar 1906 mit dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen.

Der Mehrbedarf der Ministerialbeamtenaufbesserungen.

München, 15. Febr. Im Finanzauschuß erklärte Finanzminister Pfaß, daß die Ziffern für den Mehrbedarf der Beamtenaufbesserungen für die Ministerien bis auf das Verkehrsministerium, dessen Ziffern noch nicht festgestellt sind, sich auf 9 1/2 Millionen belaufen.

Für die Bildung von Arbeiter-Rentengütern.

steht, wir wir hören, eine Veränderung in der Organisation der ausführenden Verwaltungsbehörden bevor. Während die Bildung von Rentengütern bisher in den Händen der Generalkommissionen lag, soll sie nunmehr auf die Landräte bzw. auf die Regierungen übergehen.

Abkündigung der ersten Wagenklasse bei den Personenzügen.

Wie die „B. U. Korz.“ hört, sind zu Anfang dieses Jahres seitens der preußisch-preussischen Eisenbahnverwaltung sämtliche Eisenbahndirektionen neuerlich angewiesen worden, bei den Personenzügen die erste Wagenklasse allmählich auszuscheiden.

Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevertreter.

Aus Berlin, 14. Februar, wird uns gemeldet: Unter Vorhild des Abgeordneten Singer ertraten heute hier im Gewerkschaftshaus etwa 300 sozialdemokratische Gemeindevertreter der Provinz Brandenburg zusammen, um verschiedene kommunale Fragen zu beraten.

nehmungen der Gemeinden; im Anschluß hieran werden morgen verschiedene städtische Institute beschäftigt werden.

Zum Automobilgelei,

das jetzt dem Reichstag vorliegt, hat sich der Bund der Industriellen in einer ausführlich begründeten Eingabe geäußert. Er stimmt Gesetzesvorstellungen über Fahrerlaubnis und Befreiung der Uebertretungen von polizeilichen Anordnungen durchaus zu, protestiert aber im Namen der zahlreichen durch den Gelehtwurf schwer bedröhten weiterverarbeitenden und fertigen Industriellen gegen die Haftpflichtbestimmungen. Der Bund unterstützt das Verlangen der Fahrervereinigungen, zunächst amtliche Erhebungen anzustellen, in welchem Umfange die Unfälle durch die Führer der Kraftfahrzeuge eingetretet sind und in wievielen Fällen und in welchem Umfange die geschädigten Personen keine Erfüllung ihrer gerichtlich anerkannten Schadensersatzansprüche erhalten konnten. Wobaus, so beantragt er, möge ein Gelehtwurf über die einheitliche Regelung des allgemeinen Fahrerverkehrs gemäß den neuesten Verhältnissen vorgelegt, und seitens des Reiches die von der französischen Regierung in Aussicht genommene Internationale Konferenz zur internationalen Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs nachdrücklich befürwortet und gefördert werden.

Allgemeine Mittelteilungen.

— Der wegen seiner hervorragenden Erfolge bekannte Arbeitgeberverband Deutscher Glasfabriken hat in der letzten Generalversammlung beschloffen, für seine Mitglieder den obligatorischen Anschluß an die Gesellschaft des Verbandes Schüssler'scher Industrieller zur Entscheidung über die Arbeitsverhältnisse durch die Satzungen festzusetzen. Diese Gesellschaft umfaßt bereits ungefähr 1200 Fabrikbetriebe mit über 100 000 Arbeitern und hat bisher 1200 Streiks mit 140 203 Mt. entschädigt und 39 Streiks durch ihren Einfluß verhindert.

Heer und Flotte.

Die militärische Karriere des Kronprinzen.

Der Kronprinz wird, wie in militärischen Kreisen verlautet, nach Beendigung seiner Studien im Reichsmarineamt die Führung eines Bataillons übernehmen und diese bis zu Ende dieses Jahres befehlen. Dann dürfte der Kronprinz mit Uebertragung des Charakters eines Oberstleutnants zum Regimentskommandeur ernannt werden. Der Kronprinz wird nur 2½ Jahre den Majorsrang getragen haben, während sein königlicher Vater als Thronfolger über vier Jahre weiten Aufsteig, ehe er vom Major zum Obersten befördert wurde.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung am 13. Februar, 11 Uhr.

(Fortsetzung.)

Abg. Erberger (Str.):

Wenn ich mich an das württembergische Ministerium gewandt hätte, so hätte man mich wohl gar der Vorwurf der Reichsregierung gemacht. Ich erwarte Auskunft bei der dritten Lesung des Etats.

Abg. Mugdan (Fr. Sp.):

Die Verschönerungsanstalten suchen die volle Parität zu wahren. Es ist ferner, daß das Zentrum jetzt wieder mit konfessionellen Streitigkeiten kommt.

Abg. Erberger (Str.):

Was hat denn das Zentrum damit zu tun? (Lachen links.) Ich habe in meinem Wahlkreis auch viele evangelische Wähler, die mich immer gern wieder wählen. (Gelächter links.)
Abg. Wöring (Str.), Abg. Plesner (natl.) und Ministerialdirektor Caspar erörtern die Angelegenheit der herzoglich-sachsenhaltigen Beiträge und des Reservefonds. Der Regierungsvortrag erklärt, eine Aenderung der Bestimmungen über die Anlage des Reservefonds werde bereits erzwungen. Die Durchsichtsberechnung für den Reservefonds soll nicht mehr für alle Berufsgenossenschaften erfolgen, sondern für jede einzeln.
Beim Kapitel Kanala m a t befürwortet

Abg. Dr. Leonhart (Fr. Sp.)

die Besserstellung mehrerer Beamtenkategorien des Kanalamts und erörtert technische Fragen des Kanals. Zur Ausarbeitung eines neuen Bauplans hat man sich Vobo Eshardt ausgesucht. Er mag je zum Ausbau der Hofjungsgeburts geeignet sein, zum Ausbau einer Brücke jedenfalls nicht.

Abg. Carlens (Fr. Sp.)

demängelt die Betriebsordnung des Kanals für die Anbahnung einer durchaus verwerflichen Monopolstellung.

Abg. Wehmann (Sog.)

führt Beschwerde über die Verwendung von ausländischen Arbeitern beim Kanala m t.
Zum Kapitel Aufsichtsam t für Privatbesitzer u n g liegt eine Zentrumsresolution auf Verbot der Abonnentenverschönerung vor. Ein Antrag Hoffmann (nl.) fordert ihre Ablehnung und Herausgabe einer Denkschrift.

Abg. Marcoure (Str.)

empfiehlt die Resolution und weist darauf hin, daß der Verein deutscher Zeitungsetzler in Hannover die Abonnentenverschönerung entschieden bekämpft. Von 9000 Zeitungen haben nur 134 sie eingeführt.

Abg. Hoffmann (nl.):

Die Materie ist zu schwierig, um sofort eine Entscheidung treffen zu können. Führen wir die Konfessionspflicht für diese Abonnentenverschönerung ein, d. h. stellen wir sie unter das Aufsichtsam t. Sorgen wir dafür, daß die Rechte der Verschönerer gewahrt werden. Wenn wir eine Denkschrift erhalten, dann kommen wir in die Lage, weitere Entschlüsse zu fassen.

Ministerialdirektor Caspar:

Die Denkschrift soll kommen und sie wird Klärung verschaffen. Es gibt zwei ganz verschiedene Formen der Verschönerung, einmal eine solche, die von der Zeitung bei einer Gesellschaft aufgenommen wird, und andererseits eine Verschönerung auf eigenes Risiko der Zeitung.

Abg. Dr. Franz-Menneken (Sog.):

Wir sind im Interesse der Volksheldung gegen Abonnentenverschönerungen.

Abg. Gieseler (Str.):

Es handelt sich dabei geradezu um eine Korruption des Volksgeistes.
Die Abstimmung über die Resolution wird bis zur dritten Lesung a n z u g e s t e l l t.

Nach weiteren Auseinandersetzungen wurde der Etat erledigt.
Montag 2 Uhr: Dampferabention, Etat des Reichstags, Reichseisenbahnam t.
Schluß 7 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

30. Sitzung vom 13. Februar.

Am Ministertische: Frhr. v. Heinebaben.
Vizepräsident Dr. Forst eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die Pfarrerebesoldungsgesetze.

Zweite Lesung des Gelehtwurfs betreffend das Dienst-einkommen der evangelischen Geistlichen.
Nach den Kommissionsbeschlüssen soll das Gehalt der evangelischen Geistlichen künftig 2400 bis 6000 Mt. betragen. Ein Antrag Windler (Str.), der von der Kommission angenommen wurde, verlangt um 500 000 Mt. erhöhte Mittel für den Witwen- und Waisenfonds.

Abg. Windler (Str.):

empfehle als Berichterstatter die Kommissionsbeschlüsse

Finanzminister Frhr. v. Heinebaben:

Es ist sehr unermüht gemeint, noch einmal 500 000 Mark bauende Ausgaben festzusetzen. Allein hier lagen doch besondere Umstände für die Berücksichtigung des Antrages Windler vor. Die jetzigen Bezüge der Witwen evangelischer Geistlicher von 700 bis 1300 Mark sind in der Tat zu gering. Wenn man bedenkt, welcher Segen schon aus evangelischen Pfarrhäusern geflossen ist und welche hervorragende Männer auf allen Gebieten des künftigen und geistigen Lebens den Pfarrhäusern entspringen, so entspricht es in der Tat der Billigkeit, hier helfend einzugreifen. Die Regierung legt entschieden Wert darauf, den Grundlag anerkannt zu sehen, daß für die Bedürfnisse der Kirche diese in erster Linie zu sorgen hat. Die dem Grundlag für Wohnung getragen. Das Haus wird für die Wohnungsmittel für die 500 000 Mark zu sorgen haben. Die Möglichkeit wird sich bieten in der Ausgestaltung der Stempelsteuer.

Abg. Graf v. Cramer (Str.):

Wir freuen uns über die Aufhebung der Geistlichen, wenn wir auch bedauern, daß nicht noch mehr gegeben konnte. Auch das Rektorenwesen ist verbessert worden. Jetzt erhalten die Pfarrerebesoldungen nicht einmal halb so viel wie die Witwen der Oberlehrer.

Abg. Buehringer (nl.):

Auch die nationalliberale Fraktion freut sich über die Beschlüsse der Kommission, welche das Pfarrhaus vor Sorgen sicher stellen. Unser Ideal wäre, wenn die Kirchen die Unterstützung des Staates entbehren könnten. Leider ist dies nicht erreichbar. Wir hoffen, daß durch dieses Gesetz ein einheitliches Band um die verschiedenen Landeskirchen geschlossen wird. (Beifall.)

Abg. Bierck (Fr. Sp.):

Die neuen Gehälter sind noch immer sehr niedrig. Wir würden gern mehr bewilligt haben.

Abg. Eichhoff (Fr. Sp.):

Meine Freunde stimmen der Vorlage zu, nachdem in der Kommission erhebliche Bedenken beseitigt sind. Auch der Antrag Windler hat unseren Beifall.

Ein von konfessioneller Seite gestellter Antrag auf Schluß der Besprechung wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Freisinnigen, Sozialdemokraten und Polen angenommen. Zur Geschäftsordnung bemerkt

Abg. Hoffmann (Sog.):

daß es seiner Partei zu wiederholten Malen unangenehm gemacht sei, bei einer prinzipiellen Sache zu Worte zu kommen. Das sei eine brutale Anwendung der Geschäftsordnungsmittel. Durch diese Gemeinheit haben Sie sich selbst gerichtet. (Lachen rechts.) Abg. v. Pappenheim ruft: Die letzten Worte zeigen, wie berechtigt unser Schlußantrag war. Sehr richtig! (Rechts.)

Vizepräsident Dr. Forst ruft den Abg. Hoffmann zur Ordnung.

Abg. v. Armin-Rustheim (Str.):

Wir wollten den Abg. Hoffmann vernehmen, eine ähnliche Rede zu halten wie bei der ersten Lesung. Damals wurde ihm das Wort entzogen, nachdem er dreimal zur Ordnung gerufen war. (Lachen rechts.)

Abg. Hoffmann (Sog.):

Meine damalige Rede habe ich draußen noch einmal gehalten, außerdem in einer Broschüre veröffentlicht. Das beweist, daß der Staatsanwalt draußen viel loyaler ist, wie Sie als gesetzgebende Körperschaft.

Bei einem späteren Programm ist Abg. Hoffmann als einziger Redner zum Worte gelangt. Bevor ihm aber das Wort erteilt wird, ist ein konfessioneller Schlußantrag eingegangen, der von der gleichen Mehrheit angenommen wird wie der erste Schlußantrag. Abg. Hoffmann ruft: Das ist die Brutalität der Macht.

Das Pfarrerebesoldungsgesetz für die evangelischen Geistlichen wird darauf in der Fassung der Kommission, also mit dem Antrag Windler, angenommen.

Es folgt die Beratung des Gelehtwurfs betreffend das Dienst-einkommen der katholischen Pfarrer.

Der Entwurf legt die Gehälter der katholischen Pfarrer auf 2000 bis 4000 Mark fest.

Ein Antrag Forst (Str.) fordert Beihilfen zum Dienst-einkommen der katholischen Hilfsgeistlichen. Weiter beantragen Zentrum und Polen, die Ausnahmestimmungen für die Erbschafts-Pfoten-Gesellen und die Diöcese Rulm zu streichen, wonach die Zulagen widerwillig allen Pfarrern gewährt werden, sofern sie nicht durch beschuldende Genehmigung das friedliche Zusammenleben der Bevölkerung oder sonst die staatliche Ordnung gefährden. Die Kommission beantragt, den Fonds für Emeriten von 120 000 Mark um 230 000 Mark zu erhöhen.

Finanzminister Frhr. v. Heinebaben:

Nachdem wir den Fonds für die evangelischen Geistlichen um 500 000 Mark erhöht haben, ist es selbstverständlich ein Gebot der Billigkeit, auch bei den katholischen Geistlichen eine weitere Fürsorge eintreten zu lassen.

Abg. Dr. Kaufmann (Str.):

Die Kirche hat auch staatliche Aufgaben zu erfüllen, deshalb ist es eine moralische Pflicht des Staates, daß er der Kirche finanzielle Unterstützung gewährt.

Ministerialdirektor v. Chappuis:

Die katholischen Geistlichen stehen trotz der geringeren Ge-

hälter nicht schlechter da als die evangelischen, die nach Frau und Kinder zu ernähren haben. Volle Parität wäre hier höchste Ansprüche. Wir haben alles mögliche getan, um den berechtigten Wünschen der katholischen Kirche entgegenzukommen.

Abg. Windler (Str.):

Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Bierck (Fr. Sp.):

Es ist unangenehm, daß hier wieder eine Ausnahme für die Diakon gemacht worden ist. Aber wir können es der Regierung nicht verdenken, wenn sie Geistlichen, die direkt gegen den Staat arbeiten, die Zulage nicht geben will.

Abg. Buehringer (nl.):

Auch wir freuen uns über die Verbesserungen der Vorlage. Wir sind für volle Parität beider Konfessionen. Mehr zu bewilligen war nicht möglich. Der Staat hat auf die katholische Kirche bei weitem nicht den Einfluß, wie auf die evangelische. Ein konfessioneller Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. Eichhoff (Fr. Sp.):

Zur Geschäftsordnung: Wir werden gegen die Ausnahmebestimmung für die Diakon stimmen.

Abg. Hoffmann (Sog.):

Zur Geschäftsordnung: Durch diese Guillotiniierung erklären Sie sich für unfähig, mir zu antworten. Diese dritte Wortentziehung ist feig (Präsident Dr. Krause schwingt fertig die Glocke, deren Geläute aber der Abg. Hoffmann mit mächtiger Ungestalt überdient und weiter in den Saal hineinschreit); infam und ungerecht!

Vizepräsident Dr. Krause:

Wenn der Präsident die Glocke schwingt, dürfen Sie nicht weiterprechen. Inwiefern Sie Ihre Selbstachtung gemahrt haben, mögen Sie selbst entscheiden. Sie haben aber die Würde des Hauses verletzt; ich rufe Sie deshalb zur Ordnung. (Abg. Hoffmann: Ist mir eine Ehre!) Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen aufmerksam. (Lachen, Beifall rechts.)

Der erste Teil des Gesetzes bis zum § 14 wird angenommen. Zu § 15 liegen die Anträge des Zentrums und der Polen vor, die die Ausnahmestellung der Diakon beseitigen wollen. Abg. Stengel (Polen) und Dr. Kaufmann (Str.) begründen die Anträge.

Ministerialdirektor v. Chappuis:

Ausnahmestimmungen für die Diakon sind notwendig, da viele katholische Geistliche ihren Einfluß dazu benutzen, die Bevölkerung zu Ungehorsam gegen staatliche Behörden zu veranlassen. Die Anträge werden abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Das Haus vertagt sich. Montag 12 Uhr: Lehrerbesoldung, Bergesebnovelle und Bergetat.
Schluß 4¼ Uhr.

Ausland.

Zum österreichisch-serbischen Konflikt.

Nach allen Berichten, die bis zur Stunde in Budapest über Serbien eingetroffen sind, wird dort die Kriegsbereitschaft immer stärker. Es gilt als ausgemachte Sache, daß in der Regierung und in der Stuphina diejenige Elemente, die für den Frieden sind, allen Einfluß verloren haben. Es gilt auch als sicher, daß keine Macht verloren werden wird, wenn die österreichisch-ungarische Monarchie durch Serbien gewonnen würde, zu den Waffen zu greifen.

Das Chaos in Persien.

Die Verhältnisse in Persien sehen noch immer unter dem Zeichen völliger Verwirrung. Niemand weiß, wer im Grunde die Macht in Händen hat, wer am Ende Sieger bleiben wird, die Regierung, die Parlamentspartei oder Räuber und Plünderer. Ueber die gegenwärtige Lage wird berichtet:

Teheran, 15. Febr. (Telegramm des „Preß-Telegraph“) Wie es zu erwarten war, waren gestern die Bagare fast alle geschlossen. Nur die kleinen Läden und die Waffen-läden, die ein ausgesprochenes Geschäft machen, waren geöffnet. Das Geschäft liegt hier fast völlig darnieder, und vorläufig haben sich noch keine Anzeichen bemerkbar gemacht, daß dieser gegen den Schah gerichtete Streif der Geschäftsinhaber zu Ende geht. Der Bevölkerung hat sich eine Partei bemächtigt. Sie legt ihr große Vorräte von Lebensmitteln an, um gegen alle Eventualitäten geschützt zu sein. In allen kleinen Städten des Landes, wo die Kaufleute des Schahs nicht ungeschädigt hervorgegangen sind, haben die Kaufleute das Beispiel ihrer Kollegen in Teheran befolgt und ihre Läden geschlossen. Der Schah läßt fortwährend neue Truppen anwerben, die eilig bewaffnet und zum Schutze der Hauptstadt herangezogen werden. Kavalen-Patrouillen bewachen die Banken und militärische Posten sind an den Eingängen zu den Bagaren aufgezogen, um Plünderungen zu verhindern.

Englisch-Portugiesische Verlobung?

Ob England sich unerwünscht tätig. Kaum hat König Edward durch seinen Besuch in Berlin seiner Nation Berlin gewonnen, so kommt schon die Nachricht, daß man beabsichtigt, durch eine Verlobung des jungen Königs Manel mit einer englischen Prinzessin die ohnehin sehr engen Beziehungen zwischen Portugal und Großbritannien zu umfassen. Hierzu berichtet ein Telegramm des „Preß-Telegraph“:

PT, Lissabon, 15. Febr. In dem Hofe nachstehenden Kreisen nimmt man allgemein an, daß die Verlobung König Manuels mit einer englischen Prinzessin bereits in der aller-nächsten Zeit erfolgen wird. Bekanntlich ist Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg-Gotha von der englischen Diplomatie, die Portugal noch fester als bisher an die englische Politik zu fesseln beabsichtigt, als Gemahlin des jungen Königs in Aussicht genommen.

Ueber den Besuch des Königs Alfons von Spanien wird berichtet:

Lissabon, 15. Febr. Der Besuch König Alfons in der Villa Ricca vollzieht sich weiter in den beschriebenen Formen. Die beiden jungen Könige hatten gestern eine mehrstündige Unterredung unter vier Augen und ließen sich später gemeinsam fotografieren.

Lissabon, 15. Febr. Gestern abend fand vor der Villa Ricca eine große monarchistische Kundgebung statt, an der sich die Gemeinderäte der umliegenden Ortshäfen beteiligten.

Der Großhof, die städtischen Behörden und eine große Volksmenge begab sich zum Palast, um den König Wanneu zu begrüßen. Auf dem Wege zum Palaste begegnete der Zug dem abreisenden König Alfons, der mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde.

Provincial-Nachrichten.

Wahl Niederlage der Sozialdemokraten.

† **Wienburg, 13. Febr.** Infolge der Unfähigkeit der bürgerlichen Wähler siegte hier bei der letzten Stadterordnetenwahl Ende vorigen Jahres die gesamte sozialdemokratische Liste. Wegen eines Formfehlers wurde jedoch die Wahl für ungültig erklärt. Die Neuwahl fand vorgestern statt. Das diesmalige Ergebnis war, daß die bürgerlichen Kandidaten mit 432-404 Stimmen demnach sämtlich gewählt wurden, während die sozialdemokratischen mit 296-335 Stimmen unterlagen. Gewählt wurden Schiffsrevisor Peters, Kommerzienrat Hülsmann, Schneidermeister Hoppe, Landwirt Hoppe und Kollathier Hünig.

Ein rätselhafter Vorfal.

† **Wittorf, 14. Febr.** Ein rätselhafter Vorfal hat sich am Donnerstag nachmittag zugetragen. Die hiesige Arbeiterbewegung als Ganzes befand sich zur besprochenen Zeit mit zwei hundert ansehnlichen Arbeitern aus Holzweilig auf dem Hofe des Röhrländers hinter der Hofgrenze. Er soll sich dort nach den Angaben seiner Begleiter in den Weib geschoben haben und in einem unbedachtlichen Augenblick spurlos verschunden sein. Seine Gefährten behaupten, nicht zu wissen, was dann mit ihm geschehen ist. Der eine der beiden, ein Arbeiter Karl Lange, hat erst am Abend dem Vater des Röhrl in Überbringung des Tagesberichts Mitteilung von dem Vorfal gemacht. Die noch in der Nacht vorgenommenen Nachforschungen blieben, sowie auch die Streife der hiesigen Polizei am anderen Morgen, ohne Erfolg. Gestern nachmittag fand endlich der Polizeibeamte von Holzweilig den Vermissten im Hof Wittorfers Hofes, rechts vom Eisenbahn, an einem Baum liegend und verhängt auf. Der Verunglückte war tatsächlich eine Schußverletzung unterhalb der Lunge auf. Auch ließ seine Lage nicht auf eine strafbare Handlung schließen. Die jetzt aufgenommenen behördlichen Ermittlungen werden voraussichtlich noch Licht in die Angelegenheit bringen. Die von den drei Bürgern benutzte Munition ist vorher in demselben Hofe in einem hiesigen Geschäft gekauft worden.

Ein Postfachamt für Magdeburg.

† **Magdeburg, 15. Febr.** Bei dem neuergerichteten Postfachverkehr treten für die hiesige Handelswelt andauernde Ungünstigkeiten und Zeit- und Finanzeverluste ein, daß sich das Postfachamt für Magdeburg in Berlin befindet. Durch das fortwährende Hin und Her der Ueberweisungen nach und von Berlin entstehen, abgesehen von allerlei Unbequemlichkeiten, Zeitverluste, die mitunter recht sehr ins Gewicht fallen. Der Kaufmann hat großen Werger und Mangel, wenn ein Betrag zu der Stunde, in der er über ihn verfügen will, nicht zur Stelle ist, was bei dem Postfachverkehr mit dem Umweg über Berlin nur zu oft der Fall ist. Darum hat unsere Stadt ein eigenes Postfachamt a. absolut nötig.

Bergleitung durch Kohlenberg.

† **Böhm, 18. Febr.** Am Haupte des Kohlenbergers Herrn erregte sich in voriger Nacht ein tief heftiges Gewitter. Der etwa 23jährige Geselle Lange (Sohn des hiesigen Zimmermanns Lange) und der 15jährige Lehrling Ghe (Sohn des Kupferschmiedes von der Sorge, Anhalt), die in einer Kammer schliefen, suchten für die Nacht ein warmes Schlafzimmer zu beschaffen und nahmen zu diesem Zwecke ein mit Holzstücken gefülltes Ofen mit hinein, was ihnen wiederholt untersagt worden ist. Fenster und Tür wurden dicht beschloffen. Als man die beiden schliefen, fand man keine Antwort von drinnen, und als man näher hintrat, fand man in den Betten - zwei Leichen. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache Bergleitung durch Kohlenberg fest. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. - Vor einigen Jahren gehörte das in Rede stehende Kohlenbergfeld einem jüngeren Meister, der es verkaufte und wieder Seefahrer wurde. Er wurde mit seiner jungen Frau acht Wochen nach der Hochzeit ein Opfer der Erdbenebenatmosphäre von Messina und heißt Hans Wipper.

Wildzählung.

† **Aus der Besinger Heide, 14. Febr.** Eine Wildzählung hat in der vergangenen Woche in der Besinger Heide stattgefunden. Da sich das Wild an den letzten kalten Wintertagen meistens in die Nähe der Futterplätze aufhält, kann das Ergebnis der Zählung in diesem Jahre als ein ziemlich genaues gelten. Die Zählung selbst wird folgendermaßen gehalten. An drei aufeinanderfolgenden Tagen wird das Wild in den einzelnen Oberförstereien von damit beauftragten Beamten gezählt. Die Summe wird durch drei geteilt, um einen richtigen Durchschnitt zu erhalten. Würde man nur an einem Tage zählen, so würde man viel Wild doppelt und manches gar nicht zählen. Das Ergebnis der Zählung in den einzelnen Oberförstereien war folgendes: Lehlingen mit Burgwall 2150 Stück Damwild, 1300 Stück Rotwild; Köllitz 900 Stück Damwild, 60 Stück Rotwild; Köllitz 500 Stück Damwild, 200 Stück Rotwild. Im ganzen betrug die Wildzählung der Heide 5000 Stück. Es ist damit die Ansicht dieser Forstbeamten widerlegt, daß die Wildzählung der Heide bedeutend abgenommen habe. Schon seit acht Jahren hat sich die Zahl des Wildes nicht verändert. Befanden sich doch unter den 5000 Stück 2000 Stück Muttertiere, so daß in jedem Jahre reichlich 2000 Stück Damwild abgefohlen werden können. Diese Zahl wird als jährlich erreicht und nicht überschritten, wie vielfach behauptet wird.

„Meisternde“ Dozenten.

† **Bad Nauha, 14. Febr.** Der Direktor des Lehrstuhls hat sich veranlaßt gesehen, vier Lehrer, nämlich Ingenieur Jünger und Ernst und Architekt Just und Pöschke, aus Disziplinargründen und komplottarischer Gehorsamsverweigerung auf der Stelle zu entlassen. Einem fünften Lehrer soll das gleiche Schicksal drohen. Es unterrichtet jetzt nur zwei Lehrer an der Anstalt.

† **Nietleben, 14. Febr.** (Kirchenruine. - Kirchlicher Gemeindevorsteher.) Die auch in der weiteren Umgebung bekannte Kirchenruine Nietleben-Granau, aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammend, kommt dem Bezirk immer näher. Darum mußte vor längerer Zeit der obere Teil wieder etwas abgetragen werden. Der Rest des alten Bauwerkes soll nunmehr, nach dem heutigen, mit großer Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß der kirchlichen Gemeindevorstellung, zu einer Friedhofskapelle ausgebaut werden. Nach dem Entwurf der Herren Architekten Wolf

und Lehmann-Halle a. S. ist der Kostenanschlag mit 4300 Mk. berechnet. Die Kosten sollen im Wege der Anleihe aufgebracht werden, soweit die laufenden Mittel nicht ausreichen. Die ausgefallenen Entwürfe und Zeichnungen dieser Baumleiter fanden vollen Erfolg, auch stimmt der Herr Landes-Konkretor diesen Entwurf völlig zu. Der Bau wird so ausgeführt, daß die neue Kapelle den Charakter als frühere Ruine erkennen läßt. Nachdem verschiedene Planierungsarbeiten auf dem umgebenden alten Gottesacker ausgeführt wurden, auch die Wege verbessert sind, wird dieser Kirchhof noch lange als Begräbnisstätte dienen. Da auch die Einfriedigung erneuert ist, wird dieser Gottesacker mit der Kapelle in Zukunft einen freundlicheren Eindruck machen. - An Stelle des nach Eisdorf verzogenen Conrad Jörn wurde für den Rest der Amtsperiode der Schmied Arnold einmündig als Ersatzmann in die kirchliche Gemeindevorstellung gewählt.

† **Febr., 14. Febr.** (Zusammenstoß.) Gestern mittag fuhr in der Weiche ein vom Bahnhof Mansfeld kommender sog. Bergmannswagen auf den dort bereits haltenden fuhrplanmäßigen Zug, dessen Gepäcksraum besetzt war und ausgelegt werden mußte. Wie der Führer des Bergmannswagens angibt, hätte er den Wagen, der ins Aussehen gekommen ist, nicht halten können.

† **Oberhof, 14. Febr.** (Ein Monumentalbauerwerk) wird unter aller, lagenunmöglicher Festigkeiten nun in absehbarer Zeit erhalten. Die Angelegenheit hat gestern die Stadtverordneten beschäftigt. Mit Freude wird die Nachricht begrüßt werden, daß unser Landsmann Bildhauer Otto Richter in Berlin in genereller Weise Projekt und Ausführung des Brunnen festzusetzen gelangt ist.

† **Halsleben, 14. Febr.** (Verhaftung.) Wie die „Halberstädter Zig.“ von befreundeter Seite hört, ist der Lehrling Radosch aus Ströben, der nach Unterföhring von Sozialpartysangehörigen vor längerer Zeit kündigt worden war, in Unterföhring verhaftet und gestern in das hiesige Landgerichtsgewächshaus eingeliefert worden. R. versteht nur noch über bescheidene Mittel.

† **Gerdelingen, 13. Febr.** (Verzögerte Ablehnung.) Die Errichtung einer Oberrealschule für die Stadt Gerdelingen ist genehmigt worden, die der Begründung in der Hauptsache nicht zu widersprechen ist, die der Realisten erfordern wird. Auch liegen die finanziellen Verhältnisse der Stadt bereit, daß sie die neue Belastung aus eigenen Erträgen auf die Dauer schwer tragen könne. Aus diesem Grunde scheint es nicht angeht, die Genehmigung zu erteilen.

† **Molmerswende, 13. Febr.** (Wildtate im Dorf.) Seit etwa einem Vierteljahr wurden in hiesigen Geschäften gegen 40 Fühner Fets über Nacht erwischt und angelesen, was, wie man auf einen Arbeiter, sondern mehr auf eine Raube schließen ließe. Als nun in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag dem Gastwirt Giesholz wieder 2 Fühner und 1 Bahn erwischt waren und die Fühner deutlich auf eine Raube wiesen, legte der Giesholz-Arbeitsgemeinschaft Fortschritt ein Teilerleien, in dem sich schon nach 2 Stunden eine schwere Wildtate im Gewicht von 10 Pfund präsentierte.

† **Schwedel, 9. Febr.** (Der Fischreißer an der Angel.) Auf jenseitiger Weite ist hier ein Fischreißer von seinem Schicksal erkrankt worden. Der Regimentsquartiermeister Wagner hat vor dem Neuen Tor einen Karpieneich, in dem sich auch Fische befinden. Um diese zu fangen, hängte er Angelhasen mit einem Köder ins Wasser, die mittels einer Schnur am Ufer befestigt sind. Wegen augenblicklichen Mangels an Fischen hatte Wagner Waidpfeil als Köder benutzt. Als heute früh die Leute des Quartiermeisters am Teiche ergriffen, um die Angelhasen zu revidieren, bemerkten sie einen großen Fischreißer, der vergeblich bemüht war, von der Stelle zu kommen. Ein Angelhasen sah ihm im Halbe fest. Das Tier mißt in der Fingellänge 1,60 Meter.

† **Nordhausen, 13. Febr.** (Der verschundene Koffer.) Eine Dame aus Stockhof war am 10. d. M. hier angekommen und hatte ihren Koffer auf dem Bahnhof als Gutgut stehen lassen. Als sie gestern wieder abreiten wollte, entdeckte sie, daß sie den Geldbeutel verloren hatte. Die Nachfrage ergab, daß eine fremde Person den Geldbeutel gefunden und den Koffer abgeholt hat. Der Koffer ist hellgelb, 80 Zentimeter lang, 30 Zentimeter hoch, 50 Zentimeter breit und enthält wertvolle Geldgegenstände im Gesamtwert von ca. 2000 Mark.

† **Greußen, 13. Febr.** (Zum Bürgermeister) hier wurde Herr Robert in Bergschloß, ein ehemaliger Reichsanwalt, als Bürgermeister, gewählt.

† **Deusa, 12. Febr.** (Um der entgegenstehenden Wirkung der Schulbibliothek entgegenzusetzen.) hat der Deutscher Schulverband an alle hiesigen Buch- und Papierhandlungen das Erlaubnis erteilt, Hefte wie „Mid-Carter“, „Buffalo Bill“, „Kapitän Morgan“, „Fürst Petroff“, „Die rote Zister“, „Zungenreißer“ fällig nicht mehr auszulassen und zuzulassen.

† **Aus Anhalt, 12. Febr.** (Tätigkeit der Friedensrichter.) Im Herzogtum Anhalt wurden im Jahre 1908 bei den Friedensrichtern insgesamt 2975 Anträge gestellt; davon betrafen Grenzstränkungs- und Körperverletzungsanträge 2816 und Zivilsachen 159. Erledigt wurden 1374 Anträge, und zwar 1148 durch Vergleich und 226 durch Schiedspruch. Unerledigt blieben 1601 Anträge (1085 wegen Ausbleibens der Parteien und 506 wegen Beschlagens des Sühnevertrages).

† **Gröden, 13. Febr.** (Ein Kopfräuber) schnitt heute mittig im Schloßgarten zwei von der Schule kommenden 13 Jahre alten Mädchen die Höhe ab, ohne daß die Kinder den frechen Raub bemerkten. Der Raub ist entsetzt unerwartet.

† **Wittenburg, 12. Febr.** (Das jüngste Hochwasser) und die plötzliche Schneeschmelze haben im Tagebau auf Schauerhaindöden solche Wassermassen zurückgelassen, daß nach Ansicht von Fachmännern ein Zeitraum von zwei Monaten vergehen dürfte, bevor der Weibsdamm beseitigt und die Grube ihren Betrieb wieder aufnehmen kann.

† **Wiederfeld, 14. Febr.** (Venedig.) Der frühere Ortschulze Anders, der im Frühjahr 1907 wegen Unterföhring von Amtsgeldern zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, ist jetzt begnadigt und aus der Strafhaft in Coswig entlassen worden.

† **Leipzig, 12. Febr.** (Eindrohender Staatstil.) Nach einem jetzt vom städtischen Amt der Stadt herausgegebenen Bericht sind im Jahre 1908 in Leipzig 423 Personen auf gewaltsame Weise ums Leben gekommen. 177 endeten durch Selbstmord, sieben durch Mord und fünfzig durch Hinrichtung, 199 durch Verunglückung oder andere gewaltsame Einwirkung.

† **Leipzig, 13. Febr.** (II. Musik-Festausstellung) von 3. bis 15. Juni 1909 im Regal-Festsaal.) Von den hervorragenden Firmen laufen fortgesetzt Anmeldungen zur Beteiligung ein. Es sind vielfach Plätze von 100, 150 und 200 Quadratmeter belegt, so daß auf eine

glänzende Besichtigung der Ausstellung nunmehr zu rechnen ist. Nicht nur die fertigen Artikel, sondern auch die Herstellung derselben wird auf der Ausstellung gezeigt werden. Auch die königlichen Konfektoren und Zuckerbäcker werden hochinteressante Sammlungen zur Ausstellung gelangen lassen. Ferner kommen sehr wertvolle und seltene Instrumente, sowie kunstreich bearbeitete Meißner zur Schau. Die Veranstaltung verpricht demnach sehr hochinteressant und reichlich zu gestalten und dürfte dann auch große Anziehungskraft auf Interessenten, sowie auf das große Publikum ausüben.

Sportnachrichten.

Wintersport.

† **Schieff, 15. Febr.** Hier herrscht andauernd prächtvolles Winterwetter. Jede Art von Wintersport wird fleißig getrieben. Die Kurhausrodelbahn ist in vollem Betriebe; desgleichen die Bobbahn. Auf letzterer werden bereits Jagdübungen zum 2. Winterfest, das am 26. Februar bis 1. März stattfinden soll, abgehalten. Die Räfte ist in der dünneren Begirgsluft weniger spürbar als in der Ebene. Die Goslarer Ortsgruppe des Oberharzer Schiffsbaus hat ihr Winterfest bis zu Ende des Monats verschoben, weil die Ortsgruppe Clausthal ihr Winterfest für letzten Sonntag angelegt hatte und am nächsten Sonntag Hahnenfeste sein Winterfest feiern und seine neue Rodelbahn einweihen will. Die Ortsgruppe Goslar und der arabischische Skiflub Göttingen, die ihre Ortsgruppenvereine alljährlich gemeinschaftlich auf dem Goslarer Winterortspforte abhalten, werden am Samstag Ende Februar oder Anfang März ihr Winterfest veranstalten. Die Skiführer sind gegenwärtig vom Goslarer Bahnhof ab sehr gut; die Skiführer dagegen läßt zu wünschen übrig, weil sie der Frost nach dem Tauwetter fehlt verfehlt hat.

† **Oberhof (Thür.), 15. Febr.** (Beim Thüringer Winterortspforte) wurde im Langlauf-Wettbewerb erster Kräfte-Reuhaus in 46 Minuten, im Hindernislauf für Militär-Fischer-Erfurt, für Fortbeweame Kümmer-Friedrichs, im Wossleig-Rennen um die Meisterschaft von Deutschland und dem Golddolch des Kronprinzen gewann die Mannschaft der Schulgemeinde Wiedersdorf in 281 Sekunden, im Schneeschuhlauf um die Meisterschaft von Thüringen und um den Wanderpreis des Herzogs Bismarck in 53 Minuten.

† **Oberhof (Thür.), 15. Febr.** (Beim Thüringer Winterortspforte) siegte im großen Sprunglauf des internationalen Rennens um die Meisterschaft Thüringens (auf Schneeschuhen) Bismarck-Reuhaus aus Göttingen. Beim internationalen Sprunglauf um den Ehrenpreis des Großherzogs von Meiningen siegte Bismarck-Reuhaus, dem Wettkampfen um die Meisterschaft Thüringens Jäger-Friedrichs.

Geschäftsverkehr.

† **Münchener Pferdemarkt.** Am 14., 15. und 16. April findet in München ein Pferdemarkt für Zucht-, Luxus- und Arbeitspferde statt. Mit dem Markt ist eine Prämierung und Verlosung von Pferden verbunden. Für die Prämierung sind 14310 Mark Geldpreise vorgesehen. Verlost werden fünf Gespanne, darunter ein Viererzug, 46 Pferde und 4000 Geldpreise im Gesamtwert von 100 000 Mark. Prämierungs- und Verlosungspläne, auch Pferdepreise sind durch das Sekretariat des Pferdevereins, München, Herrenstraße 9, zu beziehen.

Meteorologische Station.

	14. Februar 9 Uhr abends	14. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	755,0	763,0
Thermometer Celsius	-5,0	-6,0
Rel. Feuchtigkeit	93%	88%
Wind	9232	920
Maximum der Temperatur am 12. Febr.: -2,3°C. Minimum in der Nacht vom 13. Febr. zum 14. Febr.: -7,1°C. Niederschlags am 14. Febr. 7 Uhr morgens: 0,8 mm.		
	14. Februar 9 Uhr abends	15. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	768,5	761,7
Thermometer Celsius	2,0	0,5
Rel. Feuchtigkeit	88%	80%
Wind	9230	9230
Maximum der Temperatur am 14. Febr.: 6,0°C. Minimum in der Nacht vom 14. Febr. zum 15. Febr.: -2,5°C. Niederschlags am 15. Febr. 7 Uhr morgens: 0,4 mm.		

Wetter-Aussichten.

16. Febr.: Fröhlich, wolfig, mäßig, feucht.
17. Febr.: Fröhlich, Schneefälle, wärmer, windig, Tauwetter, sonnig.
18. Febr.: Bewölkt, mit Schneefällen, windig.
19. Febr.: Bewölkt, Schneefälle, windig, mäßig, milder.
20. Febr.: Wärmere, milde windig, Niederschlag.

Unterhaltungsblatt.

Stolze Herzen. Frei nach dem Englischen von Clara Reinhard. (Fortf.) - Eine Rodenfabrik in Winter. Von R. Reichardt. - Runkel und Wissen in Theater und Musik. - Literatur.

Der heutigen Gesamtausgabe der Saale-Ztg. liegt ein Prospekt der Firma Schweifach & Seidel, Spremberg (M.), bei, auf dem wir unsere geschätzten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Anzeigen, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Roh; für den Literaturteil: Friedrich Gutzwiller; Druck und Verlag von Otto Seibel, Göttingen, in Halle a. S.
- Diese Nummer umfaßt 12 Seiten -
einzelne Hefchen, Unterhaltungsblatt.

Sechs malerische Bilder aus der Zeit des Bauernkriegs nach Holzschnittzeichnungen aus dem Buch des Verlags G. & C. in Halle a. S. Die in leuchtender farbiger Ausfertigung herausgegebenen Karten sind in den meisten Buchhandlungen zu haben und zeigen für ihre Größe Schönheit und des befriedigenden Wertes, daß es von Halle kein Buch mehr gibt, außer zur Verwertung als Postkarten auch zur Erinnerung, als Bildchen usw. Eine ganze Serie z. B. als Geschenk in der fernsten wohnenden Familien und Freunden gewidmet, wird sicher Freude bereiten.

